

Inhalt

Einleitung

1	Zum Anliegen dieses Buches	7
2	Lesarten, Schreibarten: Textunterricht zwischen Literatur- und Schreibdidaktik	
2.1	Lesarten, kognitiv und affektiv, oder: Erkenntnis und Anmutung ...	11
2.2	Schreibarten, kognitiv und affektiv, oder: Abstandhalten von und durch Sprache	18
	Anmerkungen zur Einleitung	24

Kapitel I

Sogenannte Inhaltsangaben: Texte, die es keinem recht machen?

1	Wie und zu welchem Ende kann man Inhalte angeben? Die Grundform der Textwiedergabe als deutschdidaktisches Problem	26
1.1	Zur Diskussion über konstitutive Lehrziele der Schreibform 'Inhaltsangabe'	27
1.2	Zur Trennschärfe in einem Kanon textwiedergebender Schreibformen	22
1.3	Zu Fragen der Stildidaktik	35
2	Doppelbindungen. Die sogenannte Inhaltsangabe als exemplarisches Kampfgebiet einer Stilbildung per Aufsatzkorrektur	38
2.1	Gegenstände und Methode der Beispielanalysen	38
2.2	'Handlung' und 'Höhepunkt'	40
2.3	Tempusmetaphern	46
2.4	Ironiesignale	49
2.5	Verschränkung der drei Wiedergabeprobleme	51
3	Zusammenfassung: Zum Umgang mit einfachen Formen der Textwiedergabe	55
	Anmerkungen zu Kapitel I	59

Kapitel II

Analysierende und erschließende Formen des Schreibens über Lyrik und kurze Prosa

1	Wie und warum sollen Jugendliche Texte analysieren? Der Stand der fachdidaktischen Diskussion	61
1.1	Was ist eigentlich „Textanalyse“? Schwierige Antwort auf eine einfache Frage	62
1.2	Zur Trennschärfe im Kanon der texterschließenden Schreibarten – besonders zum Status der ‘Interpretation’	70
2	Textverhöre. Die sogenannte Textanalyse als Ritual der Wahrheitsfindung	76
2.1	Texte verhören?	76
2.2	Eichendorffs Sehnsucht, Bichsels Trostlosigkeit? Zwei ganz gewöhnliche Verhörsgegenstände	80
2.3	Zusammenhanglosigkeit des Besprechens: ein „Textanalyseaufsatz“ zum Beispiel (Kl. 9)	86
2.4	Zusammenhanglosigkeit der Beobachtungen am Text: Schülerarbeiten über Eichendorffs „Sehnsucht“ (Kl. 13)	88
2.5	Die Leser sind immer die anderen: Schülerarbeiten über „Die Tochter“ (Kl. 12)	93
3	Gestaltlosigkeit und Perspektivlosigkeit diskursiven Schreibens über Texte	98
3.1	Gestaltlosigkeit	98
3.2	Perspektivlosigkeit	101
3.3	Sprachliche Einzelleistungen: beschreiben, erklären, bewerten	104
3.4	Unerfüllte Voraussetzungen für solche Leistungen: Adressaten, Standpunkte, Maßstäbe	107
3.5	Zusammenfassung: „Interpretationsaufsätze“ als Schauplätze falscher Reduktion ästhetischer Erfahrung und literarischer Urteilsbildung	110
	Anmerkungen zu Kapitel II	114

Kapitel III

Gestalten des Schreibens zu und nach literarischen Texten	117
1 Identifikation und Kritik: gerichtete und richtende Affekte	117
2 Methodische Vorschläge: Etüden	124
2.1 Umschriebene Textwelt: Etüden der Wiedergabe	124
2.1.1 Paraphrasieren	124
2.1.2 'Interessegeleitet' wiedergeben	127
2.2 Besprochene Textwelt: Etüden der Kritik	129
2.2.1 Thematisch gesteuert besprechen (Lebensromane I)	129
2.2.2 Abwerten, aufwerten: Unsachlichkeit als Schreibaufgabe betrachten	136
2.3 Erzählte Textwelt: Etüden des Gestaltens	146
2.3.1 „Stilangaben“ statt Inhaltsangaben verfassen: der Précis	147
2.3.2 Thematisch gesteuert gestalten (Lebensromane II)	154
2.3.3 Texte versetzen und montieren: stilistische Varietés erstellen	159
3 Besprechendes und erzählendes Ich im Spiel des Textes. Ein Resümee	163
Anmerkungen zu Kapitel III	166
Literaturverzeichnis	168